7.3 Innenbrandbekämpfung bei ventilationskontrollierten Bränden

7.3.1 Lagebeurteilung durch Führungskräfte

Im Rahmen des Führungsvorgangs muss der Einsatzleiter bzw. Führer der ersteintreffenden Einheit die Gefahren für betroffene Personen, Sachwerte und eigene Kräfte in einem sehr kurzen Zeitraum und mit begrenzten Informationsmöglichkeiten erfassen und das Risiko für die eigenen Kräfte bei der Bewertung der möglichen Maßnahmen beurteilen. Ein wesentliches Element bei der Beurteilung dieses Risikos ist die Feststellung, ob es sich bei dem vorliegenden Brandereignis um einen ventilationskontrollierten Brand handelt, da von dieser Feststellung aus die Einsatztaktik bestimmt wird. Als Hilfsmittel dafür bietet sich das Merkwort „GLUT“ an *(s. Kap. 4.3)*. Bei der Erkundung sollte ferner auf Folgendes geachtet werden: Sofern Flammen aus einem Fenster einer Wohnung/eines Gebäudeabschnittes schlagen, muss mit einem ventilationskontrollierten Brand gerechnet werden. Zum einen reichen in der Regel die Fensteröffnungen nicht für eine vollständige Sauerstoffzufuhr aus (hierfür müssten 25 % der raumumgebenden Wände offen sein), zum anderen führt ein Vollbrand in einem Raum oft zur thermischen Aufbereitung der angrenzenden Räume.

Hinsichtlich des Strömungspfades gilt es auch genau hinzusehen, ob Flammen und Rauch aus dem vollständigen Querschnitt des Fenster/der Öffnung austreten. Wenn sie das tun, dann gibt es für dieses Feuer eine andere Zuluftöffnung, was wiederum bedeutet, dass sich in Richtung dieser Öffnung ein thermischer Strömungspfad aufbauen kann und zu einer schnellen Brandausbreitung führt.

Wenn Flammen oder eine massive Rauchentwicklung nicht den gesamten Querschnitt einnehmen, bzw. sichtbar Luft in den Raum gezogen wird, dann ist das Feuer auf Zuluft aus dieser Öffnung angewiesen.

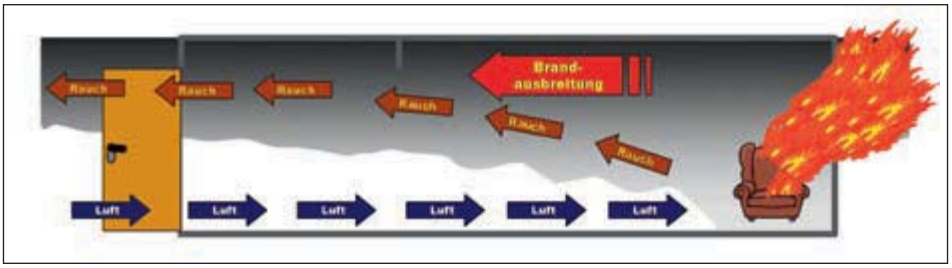

Abb. 7.3.1/1: Flammen schlagen aus dem ganzen Querschnitt – das Feuer bekommt Luft von einer anderen Öffnung – „die Luftzufuhr ist eine Einbahnstraße“. (Grafik: Südmersen)